

Steuerung lokaler Bündnisse im Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) – Erfahrungen aus dem Landkreis Plön

Der Landkreis Plön ist sehr ländlich strukturiert, mit drei mittleren Städten, sieben amtsfreien Gemeinden. Diese Bedingungen sind entscheidend für einen so genannten lokalen Aktionsplan. Eigentlich geht das kaum; einen lokalen Aktionsplan für ein Kreisgebiet zu erstellen.

Im Prinzip sind 82 % der Fläche durch Landwirtschaft und Binnenseen geprägt. Die Arbeitslosigkeit von 9,5 % (heute etwas gestiegen) ist einen Prozentpunkt unter dem Landesdurchschnitt. Es gibt im Prinzip keine große Industrie oder auch keinen bedeutenden Handel und Gewerbe, die Bevölkerung „lebt“ von Dienstleistungen und der „weißen“ Industrie, dem Fremdenverkehr.

Zur Vorgeschichte:

Von 2000 bis 2003 war der Kreis Plön einer der 13 E&C-Landkreise und hat in 5 Bausteinen:

- aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
- Integration von Migranten/innen
- Jugendarbeit ans Netz
- Stadtteilarbeit
- Ehrenamtliche für Ehrenamtliche“

von dem Programm profitiert und insgesamt 104.000 Euro investieren können. Durch das Prinzip der Nachhaltigkeit wurde sichergestellt, dass die fünf Bausteine weitergeführt werden.

Diese Vorgeschichte ist wichtig, weil all die geschaffenen Grundlagen für E&C zur Durchführung von LOS nun weiter genutzt und gefestigt werden können. So war es nicht notwendig einen Ansprechpartner, eine Koordinationsstelle und lokale Netzwerke neu zu installieren sie wurden durch das E&C Programm schon aufgebaut.

Nun zu dem LOS-Programm: Wie aus der Zeitschiene ersichtlich war am 16.05.2003 die Starterkonferenz. Nach einer nachdenklichen Rückfahrt folgte ein Abstimmungsgespräch mit dem Landrat, dann wurde im Online-Verfahren der Antrag gestellt und wir bekamen eine Ablehnung wegen fehlender Haushaltsmittel. Dann am 24.10.2003 wurde unser Antrag doch bewilligt, am 06.11.2003 ging es zur ersten Regionalkonferenz nach Hannover und am 06.01.2004 fand die Starterkonferenz im Kreis Plön statt. Anschluss des Marathons wird am 29.01.2004 ist die erste Sitzung des Be-

gleitausschusses sein, zu dem ich gleich noch komme.

Voraussetzung für LOS war ein lokaler Aktionsplan, ein Ämternetzwerk bestehend aus Jugendamt, Sozialamt, Arbeitsamt, Amt für Wirtschaftsförderung, Schulamt, Polizei und so weiter, eine lokale Koordinationsstelle, der Begleitausschuss, regionale Netzwerke, Unterstützung der wissenschaftlichen Begleitung und eine Dokumentation. Das waren die vorgegebenen Rahmenbedingungen. Vieles davon existierte schon aufgrund der Erfahrungen von E&C.

LOS ist eine Beschäftigungsinitiative. Und man muss ein ganz wenig um die Ecke denken, um zu sagen Beschäftigungsinitiative im Landkreis für „benachteiligte“ Gruppen. Für wen können wir eigentlich was machen und was wollten wir schon immer für die Zielgruppe tun, hatten aber keine Finanzmittel? Insbesondere Mädchen- und Frauenprojekte, Integrationsprojekte, „benachteiligte“ Jugendliche, Alleinerziehende, Suchtmittelabhängige, Straffällige, ältere Arbeitnehmer. Eigentlich ein Kanon von Personen, der es möglich macht, in diesem Bereich kreativ und tätig zu werden. Und nicht zuletzt auch Organisationen und Gruppen, die sich mit diesem oberen Personenkreis beschäftigen.

Zum schon angesprochenen Aktionsplan, der ja die Grundlage war für die Bewilligung des Antrages. Im Gegensatz zur Sozialen Stadt muss ein „Kreisaktionsplan“ unterschiedliche Regionen und Problemkreise im Landkreis berücksichtigen und einbringen. Dieses kann nur gelingen, wenn man den Landkreis sehr gut kennt, Kontakte zu den runden Tischen und lokalen Netzwerken, Arbeitsgemeinschaften und ähnlichem hat. Nur dann ist es möglich, so etwas ähnliches wie einen (bzw. Regionpläne) Aktionsplan zusammenzufügen.

Das Ämternetzwerk, ist in jedem Kreis relativ gleich. Wir haben von Anfang an gesagt, wir möchten keine zusätzliche Ebene schaffen. Wir wollen auf Netzwerke zurückgreifen, die sich bewährt haben. Durch die zufällige Fachbereichsbildung Schulamt, Sozialamt, Jugendamt in unserem Kreis und in den nach § 78 SGB VIII, AG 78, in der Arbeitsamt, Polizei und Jugendhilfe schon berücksichtigt sind, haben wir beschlossen, dass es ist doch ganz sinnvoll sein kann, dieses Ämternetzwerk nur noch zu ergänzen (um die Wirtschaftsförderung, Handel und Gewerbe, Kreishandwerkerschaft).

Den Begleitausschuss mussten wir ebenfalls nicht neu erfinden; da die „üblichen Verdächtigen“ in der AG 78 schon positiv zusammenarbeiten. Also blieb nur noch die Satzung zu ändern und die AG 78 auch zum Begleitausschuss zu machen.

In unserem Begleitausschuss sind dieses die gewählten Vertreter und als ständige Gäste die Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, die Arbeitsverwaltung, die Schule und die Polizei. Das Sozialamt und Unternehmens- bzw. Betriebsvertreter müssen noch hinzukommen. Damit haben wir einen Begleitausschuss, der nicht ganz neu zusammengestellt wird, der sich kennt und der bisher schon an sehr vielen Projekten gearbeitet hat.

Vielleicht ein paar persönliche Anmerkungen. Es wird sehr gerne und häufig über Steuerung gesprochen. Das Problem bei einem Landkreis ist, ich sage es mal sehr platt, man kann erst etwas steuern, wenn eine ganze Menge läuft. Sie haben das vorhin so nett gesagt, im Moment sind wir auf der „Tippeltour“, die Personen und Institutionen zu Überzeugen, zu motivieren und zu finden, die das, was angedacht worden ist, in einem lokalen Aktionsplan mit kleinen Mikroprojekten umsetzen. Das wird nicht einfach sein. Allerdings muss ich sagen aufgrund der Erfahrung mit dem Programm E&C trotz des seltsamen Gefühles, wenn es um Europamittel handelt (das kann ja nur kompliziert werden), ein Stück Vertrauen gewachsen ist. Es ist gar nicht so kompliziert, wie man vermutet. Mit E&C hat es geklappt. Mit LOS wird es auch klappen. Insofern bin ich ganz guter Hoffnung, dass wir loslegen können. Ich hätte Ihnen gern sehr viel mehr ganz praktische Dinge berichtet, aber wie gesagt, am Donnerstag trifft sich zum ersten Mal der Begleitausschuss, der dann im Prinzip über Anträge befindet, die in 5 Monaten abgeschlossen sein müssen. Das wird nicht einfach werden. Darum freue ich umso mehr auf die beiden nächsten deutlich längeren Förderungsphasen, in denen dann wirklich ein Jahr Zeit ist, ganz kontinuierlich zu arbeiten.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.